

- SHEWTSCHENKO, W. G., Besonderheiten der postembryonalen Entwicklung der Gallmilben (Acariformes, Eriophyidae) und einige Bemerkungen zur Klassifikation von *Eriophyes laevis* (NAL. 1889). Zool. Journ. (Moskau), **40**, 1143—1158, 1961 (russ. mit engl. Zusammenfassung).
- WOLFF, M., Notizen zur Biologie, besonders auch zur Frage des Verbreitungsmodus von Eriophyiden (Gallmilben). Ztschr. Forst- u. Jagdwes., **53**, 162—173, 1921.
- ZACHER, F., Tetrapodilia, Gallmilben. In: SOB AUERS Handbuch der Pflanzenkrankheiten, **4**, 1. Teil, 185—207. Berlin, 1949.

Forschungen an alten Arten

214. Beitrag zur Kenntnis der *Hispinae*
(Coleoptera: Chrysomelidae)

ERICH UHMANN

Stollberg, Erzgebirge

(Mit 1 Textfigur)

HANS SACHTLEBEN zum 70. Geburtstag gewidmet¹⁾

Es ist für mich eine ganz besondere Freude, eine kleine Arbeit für die unserem Jubilar gewidmete Festschrift¹⁾ beisteuern zu können. Bei der Sichtung meines wissenschaftlichen Briefwechsels, der einmal so gut wie vollständig in der Bibliothek des Deutschen Entomologischen Institutes aufbewahrt werden wird, finde ich ein Schreiben vom 7. November 1928 unterzeichnet mit Dr. HANS SACHTLEBEN für den damals erkrankten Direktor des Deutschen Entomologischen Institutes, Dr. WALTHER HORN. Seit dieser Zeit ist ein lebhafter Briefwechsel bis auf heute erfolgt. Wenn wir wieder 7. November und zwar 1963 schreiben werden, so sind 35 Jahre unserer brieflich nachweisbaren wissenschaftlichen Beziehungen verflossen. 1949 begannen meine Arbeiten für den Coleopterorum Catalogus, Supplementa, Pars 35, *Chrysomelidae: Hispinae*, und damit meine alljährlichen Studien im Deutschen Entomologischen Institut in Berlin-Friedrichshagen. Viele wissenschaftliche Hilfe und gute Ratschläge hat dort und in der ganzen verflossenen Zeit der Jubilar mir zu Teil werden lassen. Meine bescheidene Arbeit sei ein kleiner Dank für die mir in so reichem Maße erwiesenen Freundlichkeiten.

1. *Chalepus sanguinicollis* (LINNÉ)

Ein Stück, bezettelt: *Odontota microdonta* Madag., außerdem noch mit: Ex Musaeo L. FAIRMAIRE, 1893 (gedruckt) und *Cephaloleia microdonta* FAIRM. type! (handschriftlich). Ferner *Chalepus axillaris* J. DUV. Cuba (Gestro det.), Muséum National d'Histoire Naturelle, Paris.

Es ist *Chalepus sanguinicollis* L. und gleicht meinen Stücken aus Franz. Guyana, die aber ein helleres Schildchen haben, kein ganz schwarzes wie unser Stück. Diese Art ist je nach ihrem Stammland farbveränderlich.

¹⁾ Die Arbeit konnte nicht mehr in die „Festschrift zum 70. Geburtstag von Prof. Dr. HANS SACHTLEBEN“ (Beitr. Ent., **13**, Nr. 3/4, 1963) aufgenommen werden, da sie verspätet einging.

Das als type! angesprochene Stück stimmt aber nicht zu der Beschreibung FAIRMAIRE's¹⁾, die im folgenden wiedergegeben wird:

„*Cephaloleia microdonta*. — Long. 6 1/2 mill. — Oblonga, antice attenuata, subdepressa, nigra, supra subopaca, humeris et prothoracis vittis duabus rubris, subtus, nitida, prosterno femorumque basi rubris; capite tenuiter carinato, antennis brevibus, validis, prothorace transverso, antice angustato, angulis anticis prominulis, varioloso, postice transversim impresso, elytris profunde seriatim foveatis, intervallis 2°, 5° 8° carinato, margine postico fere a medio tenuiter crenulato.

Oblongue, un peu atténuée en avant, assez déprimée, d'un noir presque mat au-dessus, avec une tache humérale à chaque élytre et une large bande de chaque côté du corselet, d'un rouge jaunâtre, dessous d'un noir brillant; saillie prosternale, base des fémurs antérieurs, milieu des autres fémurs et une petite tache de chaque côté du dernier segment abdominal d'un rouge jaune. Tête saillante, lisse, petite, un peu rugeuse et un peu ponctuée en avant, ayant entre les antennes une fine carène qui descend en avant. Antennes courtes, robustes, grossissant un peu vers l'extrémité, les avant-derniers articles transversaux, finement bordés de roussâtre. Corselet plus étroit que les élytres, rétréci en avant un peu arrondi sur les côtés; angles antérieures saillants; surface couverte d'énormes points; en arrière, une impression transversale avec un sillon parallèle derrière. Écusson déprimé. Élytres fortement arrondies chacune à la base, ce qui fait paraître les épaules comme coupées obliquement, arrondies et faiblement élargies en arrière, couvertes de grosses fossettes presque carrées, serrées en ligne; les 2°, 4° et 8° intervalles relevés en côtes saillantes, les deux premières lisses, suture également saillante; bord postérieur finement denticulé presque à partir du milieu. Dessous uni, côtés de la poitrine un peu ponctués. — Madagascar (CH. COQUEREL).“

Abweichungen von dieser Urbeschreibung FAIRMAIRE's: Der Halsschild ist ganz rötlich-gelbbraun, nicht „avec... une large bande de chaque côté du corselet, d'un rouge jaunâtre“; auch ist die Unterseite, soweit sie sichtbar ist, schwarz, nicht: „base des fémurs antérieurs, milieu des autres fémurs et une petite tache de chaque côté du dernier segment abdominal d'un rouge jaune.“ Von der Halsschild-Oberfläche heißt es: „surface couvert d'énormes points.“ Die Punkte sind nicht „énormes“, sie sind durch die feine chagrinartige Skulptur in ihrer Größe schwer zu erkennen. Der Autor sagt weiter: „bord postérieur finement denticulé presque à partir du milieu“; Seiten- und Hinterrand sind bei unserem Stück in ihrer ganzen Ausdehnung deutlich gezähnt.

Aus den obigen Darlegungen geht hervor, daß unser Stück nicht der Typus von *Cephaloleia microdonta* FAIRMAIRE sein kann. WEISE (Arch. Naturg., 75, 1, p. 83 nota, 1910) hat schon darüber geschrieben. Er hat unser Stück nicht gesehen, wohl aber GESTRO (siehe oben). Die Art bleibt zweifelhaft. Wegen der Zähnung des Seitenrandes der Decken ist sie vielleicht kein echter *Chalepus*.

WEISE (loc. cit.) meint, die Art sei dem *Chalepus deyrollei* CHAPUIS, jetzt *Xenochalepus* (*Hemichalepus*) äußerst ähnlich. Diese Art liegt mir nicht vor. Sie hat eine starke Rippe auf Raum 2, eine schwächere auf Raum 8, während die Rippen auf Raum 4 und 6 „obsolet“ (BALY) sind.

1) FAIRMAIRE, L., Notes sur les Coléoptères recueillis par Charles Coquerel à Madagascar et sur les côtes d'Afrique. Ann. Soc. ent. France, (4) 9, 257—258, 1869.

CHAPUIS stellt *deyrollei* unter Arten mit „Elytrorum interstitio 2 costato, 4 non aut vix elevato.“ FAIRMAIRE schreibt aber: „les 2^e, 4^e et 8^e intervalles relevés en côtes saillantes.“

2. *Rhadinosa nigrocyanea* (MOTSCHULSKY)

Ein Stück bezettelt: „*Hispa-Hispella-incerta* Chp. China bor.“ mit der weiteren Angabe: „Type“, gedruckt und auf besonderem Zettel. Muséum National d'Histoire Naturelle, Paris.

Diese 1877 von CHAPUIS beschriebene Art ist identisch mit *Rh. nigrocyanea* (MOTSCH.). Unser Stück stimmt mit meinem Material aus China: Fukien, Kuatun und Japan: Hokkaido und Honshu sehr gut überein (14 Stück).

CHAPUIS (Ann. Soc. ent. Belg., 20, 50, 1877) stellt die Art in sein Subgenus *Hispella*, I. Abteilung: „Antennarum articulo uno basali spinato“, gibt ihr aber die Patria „Afric. occid.“, was sichtlich falsch ist.

KRAATZ (Dtsch. ent. Ztg., p. 199, 1895) hat die Art in das von ihm begründete Genus *Pseudispella* gestellt unter gleichzeitiger Zuordnung der I. Abteilung von CHAPUIS. Er hat *incerta* ohne eine begründende Angabe mit *Ps. petittii* (GUÉR. 1844) synonymiert, der sie tatsächlich recht ähnlich ist.

WEISE (Dtsch. ent. Ztg., p. 317, 1905) hat die Gattungen der bedornten Hispinen nach neuen Gesichtspunkten eingeteilt, in unserem Falle nach den Klauen. Da diese bei unserem Stück gespreizt sind, gehört es zu *Rhadinosa* WEISE und nicht zu *Pseudispella* KRAATZ.

UHMANN (Ann. Mus. Congo Tervuren, in-8^o, Zool., 36, 247, 1955) untersucht bei der Besprechung der *Pseudispella petittii* GUÉRIN, ob *Hispa* (*Hispella*) *incerta* wohl diese Art sein könne. Es wird die Synonymierung durch KRAATZ erwähnt, auch daß man angenommen hat, der Typus von *incerta* sei vernichtet worden. Es wird festgestellt, daß die Urbeschreibung auf die besprochenen beiden Stücke der *Ps. petittii* aus Togo paßt, und daß KRAATZ mit der Synonymierung wohl recht hat. Tatsächlich paßt die Beschreibung der ostasiatischen *incerta* durch CHAPUIS auch auf die der afrikanischen *petittii* durch GUÉRIN.

Beide Autoren haben sich nur auf die Schilderung allgemeiner Eigenschaften beschränkt. Sie konnten ja nicht wissen, wie viele Arten sich in den beschriebenen Eigenschaften fast gleichen.

An den vollständig erhaltenen Fühlern ist kein Unterschied zu den Fühlern der Mehrzahl der Stücke meines Materiales zu finden.

Es muß also in meinem Hispinen-Kataloge die *Ps. incerta* CHAPUIS von p. 266 als Synonym zu *Rhadinosa nigrocyanea* MOTSCHULSKY nach p. 277 gestellt werden.

Das Verdienst, diese Art wiederentdeckt zu haben, gebührt meinem Freunde J. DEMAUX, auf dessen Anregung auch die Untersuchungen an der nächsten Art zurückzuführen sind (vergleiche DEMAUX, Bull. Soc. ent. Mulhouse, April—Mai 1963, p. 32, fig. 3).

3. *Dicladispa longespino*s (FAIRMAIRE)

Ein Stück, bezettelt: *Hispa longespino*s F. Ile Ste. Marie Madagascar (handschriftlich) und Ex Musaeo L. Fairmaire 1893; Typus (gedruckt). Von GÉSTRO bezettelt: *Dicladispa longespino*s Fairm., typus. Das Stück ist also der für verloren gehaltene Typus. Mein Freund J. DEMAUX hat ihn bei seinen Studien im Muséum National d'Histoire Naturelle in Paris wiederentdeckt (DEMAUX, loc. cit., p. 31—33, fig. 2—5).

Mit dieser Art ist *D. hastata* UHMANN identisch (Natural. Malgache, 6, 49—51, fig. 2 und 7, 1954). Zu berichtigen: UHMANN, Verh. naturf. Ges. Basel, 71, 270, 1960; Rev. franc. Ent., 27, 88, 1960 und Coleopt. Cat. Suppl. 1 (HINCKS), 35, Fasc. 2, p. 330, 1958.

*D. longespino*s UHMANN (nec FAIRMAIRE) in Natural. Malgache, 6 51—52, fig. 3: armat., 1954 beschreibt DEMAUX als neue Art *D. uhmanniella* (loc. cit., p. 32). 5 Stück davon in meiner Sammlung.

Die Unsicherheit in der Erkennung der *D. longespino*s ist dadurch entstanden, daß „disque“ von FAIRMAIRE nur für die Fläche hinter der Deckenbasis gebraucht wird ohne die Seiten- und Spitzenflächen, während von mir die ganze Deckenoberfläche darunter verstanden wurde.

4. *Uroplata trivittata* CHAPUIS

(Fig. 1)

Diese *Uroplata*-Art fällt durch die Zähne an allen Schenkeln auf. WEISE hat den Typus gesehen. Er erhielt ihn aus coll. CHAPUIS vom Brüssler Museum. Ich besitze sein Handstück der Arbeit von CHAPUIS (Ann. Soc. ent. Belg., 20, 1877), in dem er auf p. 32 eine Skizze des Umrisses, der Zeichnung der Oberseite und der Bildung der Schenkelzähne angefertigt hat.

Die Art wurde von Cayenne beschrieben, von WEISE in seinen beiden Katalogen aufgeführt und, wie man aus meinem Hispinen-Katalog (Coleopt. Catal. Suppl., 35, Fasc. 1, p. 129, 1957) ersehen kann, nicht wieder im Schrifttum erwähnt. In einer Sendung aus der coll. RICARDO VON DIRINGSHOFEN in S. Paulo, Brasilien, erhielt ich ein Stück bezettelt: Brasil, Itaituba (Rio Tapajoz), Estado Pará, DIRINGS., Jul. 1960. Es gehört zweifellos unserer Art an. Aus verschiedenen Gründen halte ich es für geboten, die Art neu zu beschreiben:

Gestreckt, hinten nur wenig verbreitert, schwach glänzend, rötlich-gelbbraun, schwarz: Glied 1—6 der Fühler (CHAPUIS: 5 primis nigro-fuscis), Augen, eine lang-ovale Mittelbinde des Halsschildes, Schildchen. Decken gelbbraun, mit blaugrün-metallischer Längszeichnung, die an den Rändern meist purpurn gesäumt ist. Ihre Verteilung kann der Zeichnung entnommen werden. — Kopf glatt, hinten mit Längsrübchen. Fühler kräftig, zur Spitze allmählich verdickt, Glied 7 und 8 eine Keule bildend. Glied 1 und 2 einander fast gleich, kurz, zylindrisch, jedes wenig länger als breit; 3 konisch, gestreckt, etwas länger als 1 + 2; 4 konisch, kürzer als 3; 5 kürzer

als 4, konisch; 6 kürzer als 5, schwach quer; 7 so lang wie 5 + 6; 8 dreimal so lang wie 7, zugespitzt. — Kopfschild beulig. — Halsschild fast doppelt so breit wie lang, Seiten hinten fast parallel, dann zu den Vorderecken abgeschrägt, diese mit ziemlich großem, beborstetem Zahn. Vorderrand fast gerade abgeschnitten. Scheibe gewölbt, in der Mitte niedergedrückt, bis an den Rand sehr dicht punktiert, mit schwacher, glatter Mittellinie. Hinterlappen (UHMANN, Iheringia, Zool., 11, p. 6, 1959) mit tiefer Quer-

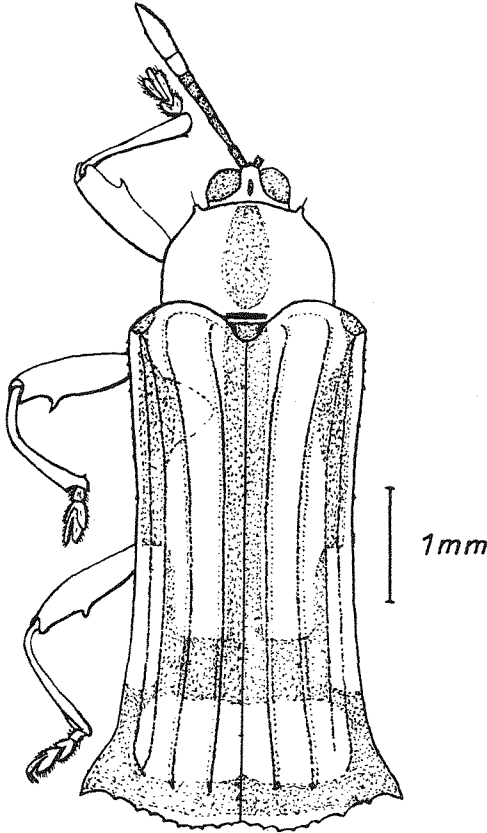


Fig. 1. *Uroplata trivittata* CHAPUIS. Von dem in dieser Arbeit beschriebenen Stück sind gezeichnet: 1. der Umriß und 2. die Farbverteilung auf der Oberseite durch feine Punktierung. Auf Kopf, Fühler, Halsschild und Schildchen deutet sie das Schwarz, auf den Decken das metallische Muster an. Dem Original fehlen der rechte Fühler mit Ausnahme des Basalgliedes und das Klauenglied des linken Mittelbeines. Die Beine der rechten Seite habe ich nicht gezeichnet. Auf der linken Decke ist auf dem 2. und einem schmalen Streifen des 3. Zwischenstreifens neben dem Mittelbeine eine fast halbkreisförmige Fläche durch Punkte abgegrenzt. Dort befindet sich beim Original ein bräunlicher Fleck ohne Metallglanz. Auf der rechten Decke ist diese Fläche nicht abgegrenzt. An der entsprechenden Stelle ist dort beim Käfer die Insektennadel hindurchgegangen. Die Klauen des Vorderbeines sind in der gezeichneten Stellung nicht sichtbar, ebenso nicht das Basalglied des Vordertarsus. Die schwarze Querlinie vor dem Schildchen deutet die vertiefte Querlinie auf dem Hinterlappen des Halsschildes an

furche (loc. cit., fig. 2, Q), hinter ihr zum Schildchen kurz abfallend. — Schildchen fast horizontal liegend, mit kleinen Basallücken (loc. cit. p. 7, fig. 2 B und 3 B). — Decken hinter den Schultern fast parallel, mit mäßig erweiterten Hinterecken, am Hinterrande gemeinsam gerundet, so daß die Spitzen der Hinterecken vor den Nahtwinkeln liegen. Seitenränder glatt, nur hinter den Schultern mit einigen winzigen Zähnen, sehr fein abgesetzt. Hinterränder ziemlich breit abgesetzt, mit unregelmäßigen Kerbzähnen. Zahn fast flach (CHAPUIS: „supra concavo“), oben und unten. Jede Decke mit 4 regelmäßigen Rippen, die beiden inneren gleich stark,

gewölbt, Rippe 3 fein kielförmig, hinter der Mitte ziemlich schwach, Rippe 4 stärker kielförmig. Ende der Rippen auf dem Abfall der Decken, vor der Reihe der Randpunkte. Auf der linken Decke vereinigt sich die Rippe 3 mit Rippe 4 gerade vor der Randreihe, auf der rechten Decke gehen beide frei aus. Jeder Zwischenstreif mit 2 regelmäßigen Punktreihen. Neben dem Schildchen eine gut ausgebildete Schildchenreihe, links mit 4, rechts mit 5 Punkten. — Vorder- und Mittelschenkel ziemlich dick, im Spitzendrittel tragen alle Schenkel ein spitzes, gekrümmtes Zähnchen, an den Hinterschenkeln ist es mehr stumpflich. An den Vorderschenkeln ist das Zähnchen nach vorn, an den anderen nach hinten gerichtet. Vorder- und Mittelschienen kurz vor der Spitze mit einem sehr kleinen Zähnchen. Diese Bildung halte ich für eine männliche Auszeichnung. Mittelschienen ziemlich stark gekrümmt. Klauen eng aneinander stehend. Klauenzähnchen nicht bemerkbar. — Länge 5,5 mm. Schulterbreite 2 mm, Breite zwischen den Deckenzähnchen 3 mm.

Systematische Stellung der Art: Man könnte versucht sein, wegen der Rippenbildung auf der linken Decke und wegen der Schenkelzählung die Art zu *Probaenia* zu stellen, zumal die Zeichnung der Decken sehr an die der *Probaenia pici* UHMANN erinnert. Da aber die Vereinigung der beiden Rippen 3 und 4 asymmetrisch ausgebildet ist, halte ich ihre Unterbringung in *Uroplata* für richtig.

Unter den mir bekannten *Uroplata*-Arten könnte man *U. trivittata* neben *U. denticulata* UHMANN wegen des Umrisses stellen, aber wegen der regelmäßigen Skulptur der Decken gehört sie in die 2. Abteilung von *Uroplata*; die *U. denticulata* habe ich wegen der Unregelmäßigkeiten der beiden Reihen im 4. Zwischenstreifen in die 1. Abteilung von *Uroplata* (*Codiohispa* MAULIK) gestellt. Die Störung der Reihen ist jedoch gering.

MAULIK hat in Bull. ent. Res., 21, 48, 1930, die Gattung *Codiohispa* mit der neuen Art *anonicola* MAULIK begründet. Er vergleicht diese Gattung mit *Probaenia* WEISE, trennt sie aber von ihr ab: 1.) wegen der abweichenden Anordnung der Punktreihen; 2.) wegen der anders gestalteten Rippen; 3.) wegen des Fehlens der Zähne auf der Unterseite der Schenkel. In der Beschreibung der Art selbst spricht er zu Punkt 1: die Punktreihen vereinigten sich oft und würden dadurch unregelmäßig; zu Punkt 2 sagt er: es wären 3 Hauptrippen auf jeder Decke da, die aber nicht gut ausgeprägt seien. Er könne auch nicht mehr als 3 Rippen zählen. — Je mehr verschiedene Arten von *Uroplata* bekannt wurden und je größer das Material von jeder einzelnen Art wurde, um so mehr ist es offenbar geworden, daß die Zwischenstreifen 3 und 4 in ihren Elementen zur Unregelmäßigkeit neigen, sowohl artlich, wie individuell (vergleiche auch MAULIK, loc. cit.: „owing the irregularity of the punctures these numbers (Punktreihen) are not constant in all examples.“). Das hat mich bewogen, die Selbständigkeit der Gattung *Codiohispa* anzuzweifeln und sie deshalb als einfache „Unterabteilung“ zu *Uroplata* s. str. zu stellen, nicht etwa als Subgenus.

Näheres hierüber siehe UHMANN, Festschr. Strand, 3, 451, 1937 und Revista Ent. Rio, 18, p. 120, 1947.

Dem Muséum National d'Histoire Naturelle in Paris, Herrn J. DEMAUX in Caen und Herrn R. VON DIRINGSHOFFEN in S. Paulo spreche ich hiermit meinen besten Dank für das mir vorgelegte Material aus.

Zusammenfassung

Bei meinen Arbeiten am „Coleopterorum Catalogus 1957—58, *Hispinae*“ konnte Material der vier hier behandelten „Alten Arten“ nicht untersucht werden. Den Nachforschungen meines Freundes J. DEMAUX, Caen, im Museum Paris verdanken wir das erneute Interesse an diesen Arten. Wiederaufgefunden wurde der Typus von *Hispa longespinoza* FAIRM., neu eingeordnet *Hispa incerta* CHAP., zweifelhaft gelassen *Cephaloleia microdonta* FAIRM., neu beschrieben *Uroplata trivittata* CHAP.

Summary

The author being unable to study the four species dealt with in this paper when he was preparing the manuscript for the “Coleopterorum Catalogus, 1957—58, *Hispinae*” has to thank his friend, J. DEMAUX, Caen, who searched for these species in the Paris Museum. The type of *Hispa longespinoza* FAIRM. could be found, *Hispa incerta* CHAP. was new arranged, *Cephaloleia microdonta* FAIRM. remains dubious, and *Uroplata trivittata* CHAP. is described as new.

Резюме

Во время моих работ над “Coleopterorum Catalogus 1957—58, *Hispinae*” мне было невозможно исследовать материал изложенных здесь „Старых видов“. Исследованиям моего друга J. DEMAUX, Caen, в Парижском музее мы обязаны заново возникшим интересом к этим видам. Вновь найден был тип *Hispa longespinoza* FAIRM., впервые классифицирован тип *Hispa incerta* CHAP., остался сомнительным тип *Cephaloleia microdonta* FAIRM., заново описан тип *Uroplata trivittata* CHAP.

The Trichoptera Types of Species Described by J. Curtis

ARTURS NEBOISS

National Museum of Victoria
Melbourne, Australia

(With 58 textfigures and 1 plate)

Introduction

CURTIS collection of British insects was purchased by the National Museum of Victoria and shipped to Australia on board of “Prince of Wales” which sailed from England on 5th May, 1863. It is in perfect state of preservation, and most of it is arranged in the order of CURTIS Catalogue of British Insects, except for Hemiptera and Ichneumonidae, which CURTIS could not rearrange because of loss of sight.

Like the majority of early collections, types of new species were not designated. On those very few labels attached to specimens with references as to the place and time of collecting; other specimens have only a small label with a number attached,